

Z 6
6736



Augen-Trost

Des

Weyland Ehrvesten / Groß-Achtbarn
und Hochgelahrten
Herrn

Cyriaci Heydelbergers /

Beyder Rechte Doctoris und Advocati
Ordinariii am Churfürstl. Sächsischen Ober-
hoffgericht zu Leipzig /

An dem auffgehengten Ehrnen Schlang-
lin Christo Jesu / davon Joh. 3.

Welcher Trost bey seiner Leiche anseheli-
cher Bestattung am 30. Julii dieses lauffenden
1648sten Jahrs / nach dem Er am 24. Julii, war der Tag
Jacobi / zu Eilenberg selig verschieden /

Auff Begehren abgehandelt und zum Abdruck
ausgereicht worden

Durch

Johan Hülsemann / der H. Schrifft Doct. Professorn
und Pastorn an der Kirch zu S. Niclas daselbst.

Gedruckt zu Leipzig / bey Timoth. Ritzschen.

Im 1649. Jahr.

6 R 2. Philippo Middern.
(X2045470)



BIBLIOTHECA
POMERANIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAAL)





Vorbereitung zur Predigt.

W

Als E. L. aus dem heutigen Sonntag-Evangelio vernommen hat / daß man sich allezeit mit der Rechnung gefast halten soll / auff daß / wenn solche gefordert wird / wir nicht ungeschickt erfunden werden / und was unser Heyland anderswo sagt / Luc. am 21: So seyd nun wacker allezeit

Evangel. Domini- ca IX. Post Trini- tatis. Luc. 16. Luc. 21, 26.

Und Matth. am 25: Wacht / den ihr wisset weder Tag noch Stunde / in welcher des Menschē Sohn komen wird; Daß hat unser in G. D. ruhender Mitbruder / der Wohl Ehrveste / Groß Achtbare und Hochgelahrte Herr Ex- riacus Heydelberger / der beyden Rechte Doctor / des Chur- fürstlichen / Sächsisch: Ober Hoffgerichts Adessor und Vor- nehmer Practicus allhier / dem wir aniso zu seiner Ruhestadt das Gleit geben / bey gesunden Tagen auch practiciret, und Ihme höchst lassen angelegen seyn. Derowegen Er nicht nur allein seinen ganzen Lebens- Lauff auffgezeichnet / sondern auch einen solchen Leichen-Text erwöhlet hat / der ein öffentlich Be- kändnuß seines Glaubens / worauff Er leben und sterben wollen / bey aller Welt hinterließe / und ist solcher genommen aus dem dritten Capitel des Evangelisten Johannis / fol- gends also lautende:

U u

Joh.



Joh. III, vers. 14, 15.

Sleich wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet werden / auff daß alle / die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

EXORDIUM.

Psal. 60, I.
seqq.

Sir lesen im 60. Psalm Davids / daß sich der Prophet in allgemeiner Landes-Noth berufft auff ein Gnaden-Zeichen / welches **G D T T** seinen Nothleidenden Kindern in der größten Angst gegeben hat / dadurch sie wieder zu Kräfte[n] und Muthe kommen solten / da er den Psalm also anfänget: **G D T T** / der du uns verstoßen und zerstreuet hast / und zornig warest / tröste uns wieder. Der du die Erde bewegest und zurtissen hast / heile ihre Brüche / die so zerschellet ist. Denn du hast deinem Volck ein Hartes erzeiget / du hast uns einen Trunck Weins gegeben / daß wir daumelten. Du hast aber doch ein Zeichen gegeben denen / die dich fürchten / welches sie auffwurffen / und sie sicher machte. Auff daß deine Steben erlediget würden / so hilf nun mit deiner Rechten

ten

ten und erhöre uns. Welch Gnaden-Zeichen/das Gott bey der Landes-Unruhe auffgerichtet/ da alles zerrissen und in Unordnung war/die Griechische und Lateinische Bibel erkläret: *εἰς τὸ τέλος τοῖς ἀλλοιῶ ἠσομένοις*, Mit welchen sich eine plötzliche Enderung zuträgt/wie sich zum Zeiten Davids zutrug / da Er diesen Psalm machte/denn damals waren die Israeliten der Philister und Syrer Slaven, also/das wer eine Sense schärffen lassen wolte/musste in der Philister Land lauffen/wie im ersten Buch Samuelis am 13. zu 1. Sam. 13, 19. ersehen. Aber David erlegte sie/nahm den Zaum von ^{20, 21.} ihrer Hand/und demütigte sie/wie im 2. Buch Samuelis am 8. und 1. Chron. 19. zu ersehen. Zu derselben Zeit nun 2. Sam. 8, 1. war grosse Angst/das die Erde gleichsam darvon zerrissen und 1. Chron. zerschellet / und die Leute wie duszig worden waren: Du hast ^{19, 3.} uns ein Trunck Weins gegeben/das wir davon gedumelt / du hast aber doch ein Zeichen gegeben denen/die dich fürchten / welches sie auffwurffen und sie sicher machte/das ist: Du hast gesand den Saul/David und andere Helden/die dein Volk errettet/das sie die Sieges-Fahne haben wiederumb schwingen können. Dieses heist König David ein Sieges-Zeichen/wie es der Herr Lutherus in seiner Glosse am Rande erkläret / und die Historien bezeugens/das Gott zu allen Zeiten solche Herzoge und Helden erwehlet und gegeben/durch welche das Volk Israel wieder auffgebracht/und von ihren Feinden erlöset worden / wie aus dem Buch der Richter am 2/3/4/6/7. und folgenden Capiteln zu sehen/das nach Josua Achiel kommen / im Buch der Richter



Judic. 3, 9, am 3. nach dem Athniel Chud / nach de Chud Barack / im 4. un
 5. Cap. der Richter. nach dem Barack Gedeon und Jephtha im
 7. 9. der Richter / die alle das Volck Israel von ihren Feinden
 errettet. Derowegen so redet David eigentlich von dem
 Sieg-Fähnlein / welches das Volck Gottes geschwungen hat
 über ihre Feinde. Obs zwar im Anfang hart gehalten / wie
 aus der ganzen Historie der Richter zu sehen ist / und von wel-
 cher die Überschrift des Psalms sagt / daß David ihn gemacht
 habe / als er gestritten hatte wider die Syrer zu Zoba und Meso-
 potamia / davon die Historie im 1. Buch der Chronic. am 19.
 1. Chron. 19, meldung thut / daß es geschehen sey an Hadad Eser dem König
 1, 3, 4. zu Zoba / da Er hinzog sein ^W, sein Zeichen / sein Panir auff-
 zurichten / am Wasser Phrath / da habe ihn David geschlagen /
 und tausend Wagen abgenommen; Und wird also dem Troß-
 Panier des Syrers / das Siegs-Zeichen entgegen gesetzt /
 von welchem hier David saget: Du hast aber dennoch
 deinem Volck ein Zeichen gegeben / welches sie auff-
 wurffen und sie sicher machte / das ist / die Kinder Israel
 können ihr Fähnlein kühnlich schwingen und guten Muth da-
 bey haben / denn du selber gibest ihnen das Sieges-Zeichen /
 von welchem Panier auch David saget / im 20. Psalm:
 Pfal. 20, 6. Wir rühmen uns / daß du uns hilffest / und im Na-
 men unsers GOTTES werffen wir Panier auff.
 Und also kan auch verglichen werden / was Lyra und Abu-
 2. Sam. 8, 16. lenis über das 8. Cap. des 2. B. Samuelis schreiben von dem /
 daß David / da er von der Edomiter unnd Syrer Schlacht
 wieder kommen / habe ihm einen Namen gemacht /
 das ist / wie sie es auslegen / ein Sieges-Zeichen auffge-
 gerich.

gerichtet: Gleich wie ihme Saul ein Sieges-Zeichen
 aufrichtete / da Er die Amalekiter geschlagen hatte /
 im 1. Buch Samuelis am 15. Theils andächtige alte Kirchen-
 Lehrer aber / als Hieronymus und Gregorius verstehen das
 Zeichen / das Gott seinen Lieben und Freunden gegeben hat /
 vom Warnungs-Zeichen / weil in der Lateinischen
 Bibel dabey steht: Ad fugiendum a facie arcus
 Du hast ihnen ein Zeichen gegeben / daß sie dem ge-
 spannten Bogen aus dem Wege giengen: Wie gute
 Freunde einander vor Schaden warnen / wie ein Vater seinen
 Sohn warnet / wie auch Christus uns warnet / daß wir uns sol-
 len hüten für falsche Christos und falsche Propheten / welche
 uns zu verführen kommen und sich einschleichen werden / im
 Matthæo am 24. Und Marc. am 13. werden die Finsterniß
 und andere Zeichen an Sonn / Mond und Sternen als War-
 nungs-Zeichen angezeigt. Von welchen auch unser Heyland
 bey dem Evangelisten Lucæ im 21. Cap. prediget: Daß grosse
 Zeichen am Himmel geschehen werden / daß den Leuten auff
 Erden wird bange seyn / wegen Krieg und Krieges-Geschrey.
 Denn gleichwie derjenige / so Vogel fangen wil / alle Scheusal
 außm Wege räumet; Also wenn Gott nicht warnet / und sol-
 che Warnungs-Zeichen wegnimmt / so pflegt er gewiß eine
 grosse Straffe über eine Stadt oder ganzes Land zu verhängen:
 Wie sich denn die Göttliche Majestät beschwert / bey dem Prophe-
 ten Amos am 4. daß Er über den Krieg oder Schwerdt noch
 mehre Zorn-Zeichen habe auffgesteckt und sehen lassen / dadurch
 die Israeliten zu warnen / wenn sie sich nicht zu ihm bekehre-
 ren / daß Er es ihnen noch ärger machen wolte / Nemblich:
 Er

1. Sam. 15, 13.
 Hieron. in
 c. 3. Thren.
 Gregor. 19.
 Moral. c. 16.

Matth. 24.
 24.
 Marc. 13, 23.
 Luc. 21, 12,
 25.

Amos 4, v. 6,
 7. seqq.

Er wolte ihnen müßige Zeene geben / und Mangel
 am Brod an allen ihren Dertern / Er habe sie ge-
 plagt mit dürrer Zeit / daß sich der Regen etliche
 Mondē hab verhalten / hab auff eine Stadt lassen
 regen / und auff die ander nicht / auff einen Acker / und
 auff den andern nicht / Er hab sie geplaget mit
 Durst / daß 3. Städte nach einer Stadt gelauffen /
 sich Wassers zu holen / und desselben nicht genug
 finden; Habe sie gestraffet mit Brandkorn / mit
 Ungezieser / mit Pestilenz / mit Gefängnuß / ja ihre
 junge Mannschafft habe er lassen durchs Schwerdt
 fallen / habe den Stancß ihres Heerlagers lassen
 in ihre Nasen gehen / hab ihrer etliche plözlich vom
 Himmel herab vertilget / wie Sodom und Gomor-
 rha / daß keine Menschliche Hand dazukommen /
 und dennoch (stehet dabey) befehret ihr euch nicht zu mir /
 wie durch das ganze 4. Cap. des Propheten! Amos zu lesen
 ist. Wenn nun Gott solche Zorn-Zeichen schickt / daß Er
 läßt entweder Wasser oder andere Sachen zu Blut werden /
 un die Leute achtens nicht / so seind gewiß noch schwerere Straf-
 fen dahinden / wie sich denn die Göttliche Majestät verneh-
 men läffet / im angezogenen 4. Cap. Amos: Darumb
 wil ich dir weiter also thun. Allein solche Erklärung
 kan bey unserm angeführten Psalm-Sprüchlein nicht statt fin-
 den / denn David redet in diesem Psalm eigentlich de Signo
 liberationis, von dem Zeichen / welches Gott seinen Lieben
 und

und Freunden zur Erledigung von Himmel herab gesendet und auffgesteckt hat: Das deine Lieben und Freunde erlediget würden / und sie sicher machte / lauten die Worte des Psalms,

Der wegen so habens (3.) die meisten heiligen Kirchen-Lehrer / als August. Chrysoft. Athanas. Hilar. Basil. Theodor. und andere / verstanden und erkläret de Signo Crucis, von dem Zeichen des heiligen Creuzes / welches wir in der heiligen Tauffe empfangen / das macht uns sicher / das ist das rechte Sichermahl / daß uns der höllische Geyer nicht raube / den Christus mit seinem Creuz un̄ daran hangender Siegs-Fahne stehet zum D. zum Zeichen vñ Panier den Heyden / wie bey dem Propheten Jesaia am 11. von ihm geweissaget war. Jesaia. 11, 10.
 Und gleich wie das Blut des geschlachteten Osterlams / welches an die Thür-Pfosten gestrichen ward / die Ebreer sicher machte / daß der Würg-Engel für ihren Thüren übergien / und der Verderber nicht in ihre Häuser kam / sie zu plagen / im 2. Buch Moses am 12. Also zeichnet das Blut Christi unser Thür / das hält der Glaube dem Tode für / der Bürger kan uns nicht rühren. Exod. 21, 21, 23.
 Denn gleich wie der Teuffel sein Mord- und Zitter-Zeichen hat / damit er grobe Sünder schrecket und sie zittern machet / welches rechte Verdammnis-Zeichen sind / dergleichen dem ersten Bruder-Mörder Cain / angehenget ward / im ersten B. Moses am 4. Inmassen S. Ambrosius solches ausleget / daß Er ausgesehen wie ein gestochener Bock / niemand recht unter Augen treten dörfen / sondern die Hände haben ihm gezittert / die Beine geschottert / der ganze Leib gebebet / (fuisse motitationem & quassationem artuum, & corpus querverum cum vultu consterna. Gen. 4, 15. Amb. Serm. 88. de Bellic. tumultu & in libr. de Cain & Abel. c. 9.

nato:) Also hat auch G. D. der H. E. X. X. Freuden-Zeichen/
 die frommen und rechtschaffenen Christen auff zu munttern/und
 sie frölich zu machen/das sie sich rühmen des Creuzes
 und der Trübsal/ die weil sie wissen/ das Trübsal
 bringet Gedult/ Gedult bringet Erfahrung/ Erfah-
 rung bringet Hoffnung/ Hoffnung aber läst nicht zu
 schanden werden/ nach der Aussage S. Pauli/ zum Rö-
 mern am 5. Und mit solchē Zeichen werden gezeichnet die Auß-
 erwählten Kinder G. D. des/ so dem Lamb folgen/ und die das
 Thier zu Rom nicht anbeten/ in der Offenbarung Johan. am
 14. Das machet sie sicher/ wenn der Würg-Engel/ Tod und
 Teuffel alles auffreiben/ wie zur Zeit des Babylonischen Ge-
 fängniß/ die Außerwählten an ihren Stirnen gezeichnet/ und
 für dē Schlag-Schwerdt salvagvardiret wurden. Ezech. 9.
 Insonderheit ist ein solch Gnaden-und Lebens-Zeichen das
 Zeichen des auffgehengten Ehrnen Schlangeneins in der Bü-
 sten/welches Christus unser Heyland aus allen Zeichen ge-
 würdiget/ das Er auff sein Leiden/ Sterben und Auff-
 stehung gedeutet/ wie Er in unserm verlesenen Text saget:
 Gleich wie Moses in der Büsten eine Schlange er-
 höhet hat/ also muß auch des Menschen Sohn er-
 höhet werden/ auff das alle/ die an Ihn gläuben/
 nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben
 haben.

Von welchem heilsamen Gnaden-Zeichen wir E. L.
 folgende Betrachtung bey dieser Leichenbestattung anheim-
 geben wollen.

Partitio.

I. Das es sey ein Nothwendig Zeichen/ dadurch wir
 aus

Rom. 5,4.

Ezech. 9,6.

Apoc. 14,

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20.

aus des Satans Nachen geriffen werden. Also muß des Menschen Sohn erhöht werden / sagt unser Text.

II. Daß es sey ein Heilsam Zeichen / welches den Todt verjagt und das Leben bringt / dadurch wir armen Sünder zu Herren und Fürsten gemacht werden / denn gleich wie Christus zwar an das Creuz gehenget / aber hernach erhöht worden / also sollen wir nicht verlohren / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

III. Daß es auch sey ein frey-geschenckt Zeichen / daß wir nicht durch unser Verdienst / sondern bloß durch das Ansehen / wenn wir unsern HERRN Christum durch den Glauben anschauen / sollen selig werden ; Denn also sagt der Text : Auff daß alle / die an Ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

Von welchem heilsamen Gnaden-Zeichen mit Nutz und Frucht noch ferner zu handeln / wolle Er selbst / Christus Jesus Gnade hierzu verleihen / umb des auffgehängenen Ehrnen Schlängeleins willen / Amen.

Vom Ersten.

Sie nothwendig nun das Zeichen des Ehrnen Schlängeleins im Alten Testament gewesen / das erscheint aus damahligem kläglichem bösem Zustande der Kinder Israel. Denn was vor Noth unter dem Volck Israel gewesen / als **GD** dieses Zeichen des Ehrnen Schlängeleins auffgerichtet / erscheint aus dem 21. Num. 21. Cap. des 4. Buchs Moses. Denn nach dem **GDZ** der

I.
Nothwendigs Zeichen.

B ij

HERR

H E R R seinem Volck viel und mancherley Wohlthaten erzei-
 get / und ihnen auch den König der Cananiter Arad in ihre
 Hände gegeben hatte / wolte Er sie durch die Wüsten führen /
 daß sie umb der Edomiter Land hinzögen / dieweil diese vom
 Esau des Jacobs Bruder herkamen / und also der Israeliten
 oder Jacobiten Blut-Freunde waren: Diß verdross nun die
 Kinder Israel / daß sie etwas umbziehen mußten / und nicht
 überall Beute machen solten / weil **G O T T** die Edomiter versal-
 vagwardierte; Derowegen murreten sie wider **G O T T** den
H E R R und Mosen / wurden verdrossen auff dem Wege / und
 sagten: Warumb hastu uns aus Egypten-Land ge-
 führet / daß wir sterben in dieser Wüsten / denn es ist
 kein Brod noch Wasser hier / und unsere Seele eckelt
 vor dieser losen Speise / aus dem 21. Cap. des 4. Buchs
 Mosis: Da sandte der **H E R R** feurige Schlangen
 unter das Volck **אֲשֵׁרֵי אֲשֵׁרֵי** die bissen sie / daß ei-
 ne grosse Menge Volcks in Israel starb. Da kamen
 sie zu Mose / und sprachen: Wir haben gesündigt /
 daß wir wider den **H E R R** und dich geredet haben /
 bitte den **H E R R** vor uns / daß Er die feurigen
 Schlangen von uns wegnehme. Und Mose bat
 vor das Volck / da weist **G O T T** dieses Mittel / und sprach zu
 Mose: Mache dir eine Ehrne Schlange / und rich-
 te sie zum Zeichen auff / wer gebissen ist / und siehet sie
 an / der sol leben / da machte Mose eine Ehrne
 Schlange. Gleich wie nun damahls kein ander Mittel
 war / dadurch die Kinder Israel künften geheilet werden / als
 das

Num. 21,
 4, 5.

Num. 21,
 4, 5.

Num. 21,
 4, 5.

Das auffgerichtete Ehrne Schlanglein / denn es heilete sie weder Kraut noch Pflaster / sondern dein Wort HERR / welches alles heilet / sagt das Buch der Weisheit am 16: Also / be-
 reits auch Christus Jesus / war kein ander Mittel im Neuen Testament / das uns von dē höllischen Schlangen Biß gesund machen konte / ohne daß wir Ihn / wie Er umb unser Sünde willen am Stamm des Creuzes genagelt hanget / mit wahren Glaubens-Augen ansehen sollen. S. Hieronymus hat die Umstände der Mosaischen Geschichte gedeutet / auff unsern ersten Vater den Adam / quem DEUS voluit ducere ex Paradiso in Paradisum Cœlestem, & omnia subjecit pedibus ejus, solum præterire jussit Arborem scientiæ: Ille a. exilissimæ moræ pertæsus, involavit in vetitum, percussus à serpente igneo: Daß ist / sagt Hieronymus, Gleich wie GOTT die Israeliten aus dem Dienst-Hause Egypti wolte ins Gelobte Land führen / nur daß sie das einzige Edomitische Land umbzögen und verschonet: Also habe Er auch unsere erste Eltern aus dem Irdischen Paradies in das Himmlische wollen führen / habe ihnen auch alles unter ihre Füße gethan / und über alles Macht gegeben / ohne den Baum des Erkantniß / den habe Er ihne verboten / daß habe den Adam also verdrossen / daß er sich nur dieses einigen Baums enthalten / und nicht von demselben naschen sollen / daß er auch den Tod daran gefressen / indem ihm GOTT den Schlangen-Biß hab lassen geben / daran wir noch heutiges Tages zu klauen haben / und umb des willen noch täglich erhalten müssen. Diese Schlangen werden in der Ebreischen Sprach genennet נחשים השרפים feurige Schlangen (1.) des Anschauens wegen / weil sie wie lauter Feuer ausgesehen / dadurch des Satans Wesen eigentlich beschrieben wird / der

Sap. 16, 12.

Hieronymus
Epist. 137. ad
Fabiolam c.
40. Manf.

B iij

ist



Christliche Leichpredigt.

ist wie ein rother feuriger Drache / und hat ein Ansehen wie ein
 Blitz / Apoc. 12. und Luc. 22. Das Ebreische Wort ist eben
 das / welches von der Feuers-Blut im Ziegel-Ofen / gebrau-
 chet wird / im 11. Cap. des ersten Buchs Moses. Also der
 Gen. 11, 3. Brand / den Gott ließ vom Himmel fallen und verzehrete die
 Söhne Aarons / Nadab und Abihu / wird auch genennet **אֵשׁ חַיִּים**,
 Lev. 10, 6. im 3. Buch Moses am 10. Und dahero wird der Satan
 auch ein rother feuriger Drache genennet / der vor das Weib
 Apoc. 12, 3. die Christliche Kirche tritt / die gebahren solte / daß er sie samit ih-
 rer Geburt verschlinge. Und von dem Leviathan wird gesagt /
 daß aus seinem Munde fahren Fackeln / und feurige Funcken
 Job. 41, schiessen heraus / im Büchlein Hiob am 41. Und Moses der
 10, 12. Mann **GOTTES** / da er die Reisen durch die Wüsten be-
 schreibet und wiederholet / im 5. Buch Moses am 8. führet auch
 Deut. 8, 12. das Ebreische Wort: **Gott hat dich geleitet durch
 die Wüsten / da feurige Schlangen und Scorpio-
 nen / und lauter Dürre und kein Wasser war /
 damit sie dieser grausamen Figur der feurigen Schlangen ja
 nicht vergessen solten. (2.) Werden es feurige Schlangen ge-
 nennet / ab Effectu, daß sie feurige Bisse und Stiche geben ha-
 ben / welche wie Feuer brenten / wie die höllische Versuchungen
 des Satans auch thun / dahero sie feurige Pfeile des
 Eph. 6, 16. Bösewichts genennet werden / zum Ephes. am 6. Denn
 gleich wie / wenn einer von einer giftigen Schlangen gebissen
 wird / so schwilt es nicht nur allein / sondern es brennet auch wie
 lauter Feuer ; Also sind auch die Sünden-Stiche / die stechen
 und brennen / daß niemand heilen kan / und wie Sirach sagt / in
 Sir. 21, 2. seinem Haus Büchlein am 21. Cap: Gleich vor der Sün-
 de /**

De/wie für einer Schlangen / denn so du ihr zu nahe
 kömmt/so sticht sie dich. Sonderlich aber werden hier
 die Sünden verstanden/so wider das Gewissen begangen wer=
 den/als da sind Meyneyd / Mord / Blutvergiessen / Ungerech=
 tigkeit / Ehebruch / Verleumdung und dergleichen / die stechen
 und quelen das Gewissen / daß es nicht weiß / wo es bleiben soll /
 wie von allen Verdammten / die noch unter dem Antichrist
 seyn / die Offenbarung Johannis am 16. saget: Daß sie im Apoc. 16, 11.
 Finsternuß haben Ihre Zungen zu bissen vor
 Schmerzen / und Gott gelästert im Himmel / für
 grossen Schmerzen / und nicht Busse gethan für ih=
 re Werck. Also wenn der reiche Mann in der Hölle und Luc. 16, 24.
 Qual klaget / daß er grosse Pein leide in der Flamme /
 so ist es nicht nur von der Leibes und äußerlichen Pein / sondern
 fürnehmlich von der innerlichen Gewissens-Pein und Angst
 zu verstehen.

3. Werden es feurige Schlangen genennet / Propter
 astum, wegen der Geschwindigkeit und List / daß wir die Sub=
 tilität und Geschwindigkeit des Teuffels daraus sollen lernen /
 den gleich wie das Feuer das subtileste Element ist / un eher durch=
 dringet und penetrirt als Erd / Luft und Wasser / &c. Und wie
 die Schlange das geschwinste und listigste Thier auff
 Erden war / im ersten Buch Moses am 3: Also hat der Gen. 3, 1.
 Teuffel durch seine Geschwindigkeit und arge List uns derma=
 sen übel und fährlich angehauchet / daß wir alle dadurch seyn
 vergiftet / und ganz und gar in Sünden erstorben / ja dieselben
 noch täglich in und aus uns quillen / daß wir alle bekennen /
 seuffzen und klagen müssen :

Durch

Durch Adams Fall ist ganz verderbt
Menschlich Natur und Wesen/
Dieselb Gift ist auff uns geerbt/
Das wir nicht künften genesen/
Ohn Gottes Trost/ der uns erlöst
Hat von dem grossen Schaden/
Darinn die Schlang Evam bezwang/
Gottes Zorn auff sich zu laden.

Gleich wie aber die Kinder Israel durch kein ander Mittel/denn allein durch das Ansehen des Ehrnen Schlangleins geheilet wurden: Also werden auch wir Christen durch kein ander Mittel geheilet/und von Sünden gereiniget/als durch das Leiden Jesu Christi/mit wahrem Glauben ergriffen/wie die Christliche Kirche singet:

Weil denn die Schlang Evam hatbracht/
Das sie ist abgefallen
Von Gottes Wort/das sie veracht/
Dadurch sie in uns allen/
Bracht hat den Tod/
So war ic Noch/
Das uns auch Gott gegeben
Sein lieben Sohn/
Den Gnaden Thron/
Indem wir möchten leben.

Der ist der Weg/das Recht/die Pfort/ic.
Und hat also der H E R R Christus die hohe Nothwendigkeit anzeigen wollen / wenn Er in unserm Text saget:
Gleich

Gleich wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet werden; Dergleichen Er sich auch Luc. am 24. vernehmen Luc. 24, 46. läset: *στως ἔδει*, sic oportebat, Also mußte Christus leiden/und auferstehen am dritten Tage / und predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden. Und S. Petrus in der Apostel Geschichte am 4. sagt: Es ist in keinem andern Heyl/ Act. 4, 12. ist auch kein ander Name unter dem Himmeln Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden. In der Grund Sprache stehet: *ἐν ᾧ δεῖ* in quo oporteat nos salvos fieri, dadurch es möglich were selig zu werden / denn allein in und durch den Namen Jesu des Gereuigtē: Es mußte die Schrift erfüllet werden / sagt Christus abermahls Matth. 26, Matth. 26. Und Luc. 24. sagt er: Es muß alles erfüllet werden / was von mir geschrieben ist. Es mußten alle Vorbilde erfüllet werden / und ohne Blutvergiessen war es unmöglich die Seligkeit un̄ Vergebung der Sünden zu erlangen / wie in der Epistel an die Ebree am 9. Cap. stehet: Ebr. 9, 21, 22. Es wird alles mit und durch Blut gereinigt nach dem Gesetz / und ohne Blutvergiessung geschicht keine Vergebung. Welches wir wohl mercken müssen wider die Papisten / Photinianer / Arminianer und andere / welche vorgeben / daß es nicht nothwendig sey gewesen / daß der Sohn Gottes vor uns gelidten hat / GOTT hette wohl durch seine Allmacht uns von Sünden können reinigen. Aber hierauff wird
E
aus

aus unserm verlesenen Leichen-Text geantwortet / daß es ganz falsch sey; Also muß des Menschen Sohn / Er muß erhöht werden / sagt unser Text. Denn nach dem **G D T E S** Gerechtigkeit beleidiget war durch unsere Sünde / so konten wir nicht ungestraft bleiben. **G D T E** hatte gesagt im ersten Buch Mose am 2: Welches Tages du von dem Baume issest / solt du des Todes sterben. Derwegen so war es unmöglich / daß wir ohne Satisfaction für solchen ewigen Todt / Vergebung erlangen konten: Denn **G D T E** ist so warhafftig / daß Er der Wahrheit nicht zuwider leben kan. Solche Satisfaction hat die auffgehengte Ehrne Schlange unser wegen geleistet / des hab sie Lob und Preis in Ewigkeit.

Vom Andern.

II.
Heilwertig
Zeich. No.

S Vom Andern / ist uns das aufgesteckte Zeichen der Ehrnen Schlangen auch ein recht Heilwertig Zeichen / durch welches wir zu grossen Ehren erhaben / und grosse Herren worden: Denn gleich wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöht hat / die Gebissene sie ansahen / und durch das Ansehen gesund und Herze ihrer Feinde warden; Also hat auch des Menschen Sohn müssen erhöht werden / auff daß wir über Sünde / Todt / Teuffel und Hölle erhöht und selig würden. **G D T E** hat zu Mose gesagt / im 4. Buch Num. 21, 8. Mache dir eine Ehrne Schlange / und richte sie zum Zeichen auff. In der Ebreischen Sprache stehen die beyde Wort: **נָשָׁא** & **דָּג** und heist das Wörtlein **דָּג** nicht nur bloß das Fähnlein / sondern auch die Standart oder

oder Stange/daran es hanget/an sich selbst/wie im Propheten
 Jesaia am 30. solches zu ersehen/da **ES** die das Halsstarrige Jes. 30, 17.
 Volck bedrohet und spricht: Euer werden so wenig
 überley bleiben / daß ihr seyn werdet/wie ein Mast-
 Baum oben auff einem Berge / und wie ein Panier
 auff dem Hügel/das ist: Ihr werdet seyn/wie eine Stange/
 die allein stehet auff dem Berge / wie eine Standart. Da-
 durch denn ferner angezeigt wird (1.) Modus elevationis,
 Die Art und Weise / wie solche Erhöhung gesche-
 hen? Gleich wie Moses in der Wüsten eine Schlange
 ge erhöhet/nemlich/Er hat Sie auff eine Stange gehenget/
 damit sie von allem Volck / welches eine unzählliche Menge
 war/gesehen würde; Also hat auch der Sohn **ES**
 hoch an das Creuz müssen erhöhet werden / damit Er nicht al-
 lein von den Jüden/oder von seinen Jüngern/sondern von al-
 len Heyden in der Welt / durch den Glauben gesehen und er-
 kandt würde/von welcher Erhöhung Christus selbst sagt / Joh.
 am 12: Wenn ich nun erhöhet werde von der Erden/
 so will ich sie alle zu mir ziehen/welches die Jüden recht Joh. 12, 32.
 verstanden von der Erhöhung / die durch den Tod geschehen
 solte/darumb sie einwandten und sagten: Wir haben ge-
 höret im Gesetz/das Christus ewiglich bleibet/wie
 sagestu denn / des Menschen Sohn muß erhöhet
 werden. Und Joh. am 8. sagt Er: Wenn ihr des Joh. 8, 28.
 Menschen Sohn erhöhen werdet/dann werdet ihr
 erkennen/das Ichs sey. Wie solches erkandte der Haupt-
 Mann/der bey dem Creuz stand/und sahe alles was geschach/
 sprach

Matth. 27,
54.

Act. 2,23.

Act. 5,30.

1. Pet. 2,24.

Gal. 3, 13.

Sprach Er: Dieser ist Warlich **GOTTES** Sohn
 gewesen/ Matth. am 27. Also erkläret auch der heilige A-
 postel Petrus diesen modum oder Art der Erhöhung / in der
 Apostel Geschicht am 2: Ihr habt den/ der nach Gots
 Rath versehen war/ genommen mit euren un-
 gerechten Händen/ und an das Kreuz geheftet.
 Und im 5. Cap. sagt er: Ihr habt **Jesus** erwürget/
 und an das Holz gehangen/ *κρεμάσαντες ἐπὶ ξύλου*, nach
 Art der Ebreischen Sprache/ als wenn **Gott** gesagt: Mache
 eine Ehrne Schlange/ ist eben so viel: Setze/ lege/ hange die ehr-
 ne Schlange über oder auff eine Stange/ daß sie iederman se-
 hen kan. Wie auch in der 1. Pet. am 2. steht: Er hat un-
 sere Sünde selbst geopffert an seinem Leibe auff dem
 Holze/ *αὐτὸν ἐκέντη ἐπὶ τῷ ξύλῳ*, Er hat sie mit sich auff's Holz
 genommen/ da Er schon auff dem Holze saß / und in die Höhe
 gezogen war/ wie ein Dieb/ der an Galgen gehänget wird; Da
 hat Er unser Sünde mit genommen/ mit auffknüpfen lassen/
 und weggethan. Den auff diese Weise ist der **HERR** Christus
 ein Fluch für uns worden/ weil Er den Fluch/ der uns traff/ am
 Galgen gebüßet hat/ wie geschrieben steht: Verflucht sey
 iederman / der am Holze hanget / zun Gal. am 3.
 Er ist der Blut-Wurm/ der *ὄφεις*, wie Er im Psal. 22. ge-
 nennet wird/ die Kupfferrothe Schlange am Holze für uns
 auffgehengt wordē/ damit unsere Blutrothe Sünden/ Jes. am
 1. verbüßet/ gewaschen / abgethan / und uns nicht zugerechnet
 würden.

Zum (2.) beschreibet auch der Evangelist **Pondus**, die
 Krafft

Krafft und Wirkung der Erhöhung. Und in solcher Betrachtung übertrifft die Erhöhung des auffgerichteten Christi/ die Erhöhung der auffgerichteten Schlangen sehr weit/ und aber weit: Denn gleich wie dasselbe Ehrne Schlanglein / welches nur ein Vorbild war / des künfftig ans Holz zubringenden Herzogs des Lebens / die Israeliten am Leibe gesund machte; Also sollen wir durch Christum heil werden / an den heilosen und höllischen Seelen-Wunden/ und durch Ihn zu hohen Ehren kommen. Sonsten übertrifft eine Wag-Schale die andere/ und zeucht die schwerere die leichtere in die Höhe; Aber hier/ da Christus für uns genung gethan / hat Er uns durch seine Erhöhung zugleich in die Höhe gezogen/ und seine Gnungthung nicht allein für unsere Gnungthung dargegeben/ sondern uns auch gewaschen/ gereiniget von Sünden durch sein Blut / deren die Ehrne Schlange keines zu thun vermöchte / weder zu zahlen für des Volcks Sünden/ noch sie zu reinigen von Sünden: Dis Purpurwürmlein aber hat beydes ausgerichtet/ hat für uns bezahlet/ und hat uns auch besprenget mit seinem Blut/ davon Petrus in seiner ersten Epistel am 1. saget: **Das wir** 1. Pet. 1,2.
erwehlet seyn / nach der Versehenung **SD** Etes des Vaters/ durch die Heiligung des Geistes/ und durch den Gehorsam/ und Besprengung des Bluts Jesu Christi: Und setzet ferner hinzu/ im 18. Vers: **Wisset/** das Ihr nicht mit vergänglichem Gold und Silber erlöset seyd von eurem eiteln Wandel/ nach Väterlicher Weise / sondern mit dem theuren Blut Jesu Christi/ des reinen/ unschuldigen / und unbefleckten Lämbleins. Und S. Paulus zum Ebr. am 9. sagt: **Er ist** Ebr. 9,12,
nicht

nicht durch der Böcke und Kälber Blut / sondern
durch sein eigen Blut / einmahl in das Heilige ein-
gangen / und hat eine ewige Erlösung erfunden;
Denn Er hat durch sein eigen Blut seine Kirche er-
worben / in der Apostel Geschichte am 20. Daher sich auch
die Christliche Kirche darauff verlest:

Act. 20, 28.

Gedencke an deines Sohns bitterm Tode /

Siehe an seine heilige fünff Wunden roth /

Die sind ja für die ganze Welt

Die Zahlung und das Löse-Geld.

Effectus san-
gvinis Chri-
sti.

1. Tim. 2, 6.

1. Joh. 1, 7.

Und solches kömmt uns zu gute (1.) in Satisfactione,
in der Gnungthuung / denn es ist ein Mittler zwischen
GOTT und den Menschen / welcher sich selbst ge-
geben hat vor alle zu Erlösung / wie Paulus sagt / in der
1. an den Timoth. am 2. (2.) So kömmt solches uns zu gute /
in Justificatione, in der Gerechtfertigung: Denn wir wer-
den gereiniget durch sein Blut. Und da man sich son-
sten mit dem Blute befudelt / so reiniget uns hergegen das Blut
Christi: Denn so der Schen und Böcke Blut / und
die Asche von der rothe Ruhe gesprengt / heiligt die
Unreinen zu der leiblichen Keinigheit / wie viel mehr
wird das Blut Christi / der sich selbst ohne allen
Wandel durch den Heiligen Geist GOTT geopffert
hat / unser Gewissen reinigen von den toden Wer-
cken / zu dienen dem lebendiaen GOTT / sagt die Epi-
stel an die Ebreer am 9. Und abermahl stehet in der 1. Joh. 1:
Daß

Ebr. 9, 13, 14.

1. Joh. 1, 8, 9.

Daß das Blut Jesu Christi/ des Sohns Gottes
 uns rein mache von allen Sünden / und so
 wir unsere Sünde bekennen / so ist Er eren und ge-
 recht / daß Er die Sünde vergiebet / und reiniget uns
 von aller Untugend.

3. Kommt uns solches Blut zu gute in Sanctificatione,
 in der Heiligung: Denn das Blut Christi thut nicht allein
 gnung vor unsere Sünde / sondern es reiniget und heiliget uns
 von allen Sünden / wie Paulus in der 1. an die Corinth. am 6. 1. Cor. 6, 11.
 sagt: Ihr waret weyland Hurer / Ungerechte /
 Trunckenbolte / aber ihr send abgewaschen / ihr send
 geheiliget / ihr send gerecht worden / durch den Na-
 men des Herrn Jesu / und durch den Geist unsers
 Gottes. Er hat sich selbst vor sie gegeben /
 auff daß Er sie heiliget / und reiniget ihm selbst eine
 Gemeine / die da herrlich sey / die nicht habe einen
 Flecken oder Kunkel / oder des etwas / zum Eph. am 5. Eph. 5, 25, 26.
 Und zum Tito am 2. stehet: Er hat sich selbst vor uns Tit. 2, 14.
 gegeben / auff daß Er uns erlösete von aller Unge-
 rechtigkeit / und reiniget ihm selbst ein Volck zum
 Eigenthumb / das da fleißig were zu guten Wer-
 cken.

Vom Dritten.

Dim Dritten / wird uns auch dieses Zeichen
 beschrieben / als ein Gnaden-Zeichen / welches im
 bloßen III.
Gnaden-Zei-
chen.

Num. 21, 8.

bloßen Ansehen bestehet. Denn gleich wie kein ander Mittel
 diß Zeichen zu nutzen den Israeliten von Gott geordnet ward/
 als das bloße Ansehen des Ehrnen Schlangleins / Inmassen
 der Text kein anders meldet / im 4. Buch Moses am 21:
 Wer gestochen ist / und siehet sie an / der soll leben/
 wenn nun jemand gestochen war / oder eine Schlange
 ge ihn biß / und er sahe die Ehrne Schlange an / so
 blieb er leben; Also vergleicht der H E R R Christus das
 natürliche Ansehen der Ehrnen Schlange / mit dem Ansehen/
 welches geschieht durch den Glauben: Also muß des
 Menschen Sohn erhöht werden / spricht Er / auff
 daß alle / die an ihn gläuben / nicht verlohren werden /
 sondern das ewige Leben haben. Etliche zwart als
 Julianus der mammeluckische Keyser / Lucianus der Christ=
 schänder / Georgius Patricius Venetus, der ein Christ sein wil/
 und wenig andere meynē / daß die Israeliten durch eine sonder=
 liche Imagination oder Einbildung und Abscheu für das
 Schlangen-Bild sind geheilet worden / oder es sey geschehen
 durch eine Astrologische Influentz und Eigenschafft / welche
 der Ehrnen Schlangen gleichsam von dem Gestirn eingegos=
 sen worden; Aber das ist eine Gottlose Rede / die von einem
 Christen nicht soll gehöret werden. Denn der Natürliche
 Abscheu der Menschlichen Natur vor der Schlangen / und da=
 her entstehende Einbildung der Schlanglichten Figur / durffte
 ja nicht durch eine eherne / gemahlte oder gegossene Schlangen
 ihnen für Augen gemahlet werden / hatten sie doch lebendige
 und feurige Schlangen mehr denn ihnen lieb war / für Augen
 und in der Haut stecken. Der vom Teuffel leibhafftig besessen
 ist /

ist/wird der dadurch erlediget/wenn man ihm den Teuffel an die Wand mahlet/oder bedarff er eines gemahlten oder eines geschmizten oder gegossenen Bildes dazu/das er die Gestalt des Teuffels ihm wohl einbilde? Er kennet ihn mehr denn ihm lieb ist/und wird sein Jammer durch solche Gemälde noch grösser und schwerer: Also hette die Erregung und Entzündung der Antipathia, oder natürlichen Widerwertigkeit der Menschlichen und Schlangē Natur die feurige Bisse nicht alleine nicht geheilet/sondern die Gesunde und Ungebissene ehe krank gemacht/wie andere verständige Medici und Phyci recht davon urtheilen/wenn die Cura per contraria hette natürlicher Weise erfolgen sollen; So hette durch Ansehen der kuppfernen oder messing Farbe der Schmerzen grösser werden sollen. Inmassen auch S. Chrylostomus in der 9. Predigt wider die Jüden/und in der 26. über das 9. Cap. Johannis sagt: Gleich wie der Roth/welchen unser Heyland dem Blindgebornen in die Augen schmierete/einen Sehenden hette können blind machen/also auch das natürliche Ansehen der Ehrnen Schlangen desto mehr Schmerzen: Sondern **GDZ** hat durch seine Allmacht/und dieselbe zu erweisen das euserliche Mittel geordnet und also gesegnet/das es helfen solt. Also können wir auch **GDZ** nichts geben durch den Glauben/durch das gläubige Ansehen seines Sohns/verdienen nichts damit/sondern wir empfangen vielmehr von Ihm/wie Paulus saget/zun Gal. am 3: Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes/da Er worden ein Fluch vor uns/wie geschrieben siehet: Verflucht sey/der am Holke hanget/auff das der Segen Abrahe unter die Heyden käme in Christo Jesu/und wir den Heiligen Geist

Langius lib.
1. Epist. 33.
Francisc.
Vallesius de
Sacrā Philos.
c. 3. & 68.
Marfennus
in cap. 3.
Genes. q. 48.
Abulensis
q. 10. & 11. in
Num. 21.

Cant. 4, 9.

Joh. 6, 10.

Pfal. 34, 6.

Pfal. 25, 16.

Ebr. 12, 2.

Geist empfangen / durch den Glauben. Der Glaube ist das Auge / damit wir Jesu das Herz nehmen / wie Er sagt / im Hohen Liede Salomonis am 4: Du hast mir das Herz genommen / meine Schwester liebe Braut / mit deiner Augen einem / und mit deiner Hals-Ketten eine. Die Hals-Kette ist das Wort GUTTES / welches stets an unserm Halse hangen soll. Dein Hals ist wie der Thurm David / daran tausend Schilde hangen / im Hohen Liede Salomonis am 4. Darumb abermal Christus saget / von dem Mittel selig zu werden / Johan. am 6: Das ist der Wille des Vaters / das / wer den Sohn siehet und glaubet an ihn / der hat das ewige Leben. Und das ist das rechte Glaubens-Auge / mit welchem der Sichtbrüchtige Christum ansah / und Leibes und Seelen-Keinigkeit zugleich erlangen thete / Matth. am 9. Denn alle / die Ihn ansehen und anlauffen / derer Angesicht wird nicht zu schanden / sagt David / im 34. Psalin. Und im 25. Psalm saget Er: Meine Augen sehen stets zum Herrn / denn Er wird meinen Fuß aus dem Neze ziehen. Zu solchem Sehen ermahnet Paulus / in der Epistel an die Ebreer alle Menschen / sonderlich die berufene Christen / wenn er sagt / im 12. Cap: Lasset uns sehen auff den Anfänger / und Vollender unsers Glaubens Christum. Und solches geschieht (1.) in Justificatione, in der Gerechtmachung:

Der Glaub sieht Jesum Christum an /
 Der hat gnung für uns alle gethan /
 Er ist der Mittler worden.

Siehe:

Siehe uns an/sagten Petrus und Johannes zu dem lahmen Menschen/der vorder grossen Kirch-Thür lage/Act. 3. **Je-** Act. 3,4.
 sum sollen wir ansehen/wenn wir von Sünden-Banden losfeyn wollen. (2.) In Sanctificatione, in der Heiligung. Dahero saget der Apostel Paulus/in der 1. an die Cor. am 4: **I. Cor. 4, 16.**
 Seyd meine Nachfolger/wie ich Christi. Und zum Philippem am 3. sagt Er: Folget mir/lieben Brüder/ Phil. 2,17.
 und sehet auff die / die also wandeln / wie ihr uns habt zum Fürbilde / denn viel wandeln/wie sich nicht gebühret/von welche ich euch oft gesaget habe. Denn gleich wie Gideon / im Buch der Richter am 7. sagt: **Judic. 7, 17.**
 Sehet auff mich / wie ich thue / so thut auch ihr; Also sollen auch wir thun/wie Christus gethan / der sich lieber als eine Schlange und Barm auffhängen lassen/ehe wir verderben solten: Der ist uns auch im heiligen/keuschen/frommen Leben vorgangen. Wie wir demnach sehen/das unser HERR und Heyland ein heiliges Leben geführet/also sollen wir seinem Exempel nachfolgen/und unser Licht lassen leuchten vor den Leuten / das sie unsere gute Wercke sehen / und unsern Vater im Himmel preisen / wie Christus selber vermahnet / **Matth. 5, 16.**

So dienet uns solch Ansehen auch (3.) in Vivificatione, zur Gewisheit des künfftigen Widersehens nach diesem Leben: Ich will euch wieder sehen / und ewer Hertz wird sich freuen/und solche Freude soll niemand von euch nehmen/sagt der gülden Mund unsers allerliebsten Erlösers zu seinen hochbetrübtten Jüngern / in der Nacht/da Er verrathen ward/ **Joh. 16, 22.**

Hieron. in
Vita Anto.
iii.

Tertull. de
idololatr.
cap. 5.

Bernhard.
Serm. 15.
in Cant.

1. Reg. 19, 5.

Gen. 28, 11,
12.

ward / Joh. 16. Und gleich wie wir in diesem Leben im Glau-
ben gewandelt haben / also müssen auch wir den Glauben als
ein Schlüssel mit vor den Himmel bringen. Denn gleich wie
die Kinder Israel durch das Ansehen der ehrnen Schlangen
nicht nur allein von den Schlangen-Stichen geheilet worden /
sondern auch wieder zu ihrer vorigen Glückseligkeit gelangen:
Also sollen auch wir durch den Glauben nicht allein gerecht /
sondern auch in vorigen Stand gesetzt werden / wie von dem
Einsidler Antonio erzehlet wird / welcher / als er ist ster-
ben wollen / gesagt hat: Signum Crucis, & fides ardens in
Christum murus inexpugnabilis est viris DEO dicatis ad-
versus Dæmonum machinationes, das ist: Was am Creuz
hanget mit starckem Glauben ergriffen / ist eine unüberwindli-
che Brust-Wehre wider alle Anläuffe des leidigen Feindes.
Und Tertullianus sagt: Effigies suspensæ aei serpentis
figuram designavit Dominicæ Crucis, das auffgehengte
Schlangen-Bild ist ein Fürbild gewesen des lebendigen Jesus-
Bildes: Und wie jenes aus elenden krankhen Leuten hat Helden
und Siegs-Fürsten gemacht / also macht dieses des Teuffels
und der höllischen Schlangen Ubsieger. Noch ein Sprüch-
lein des frommen Münchs S. Bernhards: Non Te piget
serpentem videre pendentem in patibulo, si vis videre Re-
gem residentem in folio: Hastu Lust Jesum auff seinem
Throne zu sehen / so schäme dich nicht / ihn zuvor am Galgen /
oder Holz des Creuzes anzuschauen. Wie demnach der
Prophet Elias wohl schlief unter dem Bachholder
Baum / im ersten Buch der Könige am 19. Und der Ersvater
Jacob unter der Leiter / so von der Erden bis an
Himmel langete / im ersten Buch Moses am 28: Also
können auch wir wohl und selig einschlaffen / wenn wir uns an
unsern

in unserm letzten Sterbstündlein das Zeichen des Creuzes Christi
wohl einbilden / nicht zwar / daß wir an das Holz gläubeten /
sondern daß wir des Leidens und Sterbens Christi darbey ge-
dencken / und uns desselben erinnern / wie S. Augustinus und
Hieronymus sich das Creuz Christi haben lassen vorhalten /
da sie ist sterben wolten / und Augustinus sagt ausdrücklich :
Ob er schon noch ein abscheulicher Manicheer gewesen / habe er
doch das Creuz Christi nicht können hassen / wie sie thaten :
Und wie der Erz-Calvinist und Pfarrer zu Genff Beza auff
dem Colloquio zu Mompelgart sagte : Fateor, Me ex ani-
mo Crucifixi imaginem detestari : Ich gestehe es / von Her-
zen trage ich einen Abscheu an der Abbildung des gecreuzigten
Christi. Behüte Gott ! die heiligen Väter haben ihre Zuhö-
rer von den Heydnischen Gemälden und Spielen zu diesem
Bilde gelocket / diß solten sie betrachten / wie aus vielen Predig-
ten S. Chrylostomi und anderer zu erweisen ist. Selig ist
demnach derjenige / der in solchen Gedancken einschläfft / indem
Er sich das Creuz und Verdienst Christi vor Augen erst stellet /
der ist ein seliger Mensch / und kan recht mit dem Apostel Pau-
lo sagen zum Galat. am 2 : Ich lebe und sterbe in dem
Glauben des Sohns Gottes / der mich geliebet hat /
und sich selbst für mich dargegeben hat. Helffe Gott
daß wir alle also einschlaffen / und im Einschlaffen mit der
Christlichen Kirche getrost singen oder doch also sinnen :

So schlaff ich ein und rühe fein /

Kein Mensch kan mich auffwecken /

Denn Jesus Christus Gottes Sohn /

Der wird die Himmels-Thür auffthun

Mich führen zum ewigen Leben.

Zu welcher seligen Ruhe wolle uns allen verhelffen Gott
Vater / Sohn und Heiliger Geist / welchen sey Lob und Danck
gesagt / ist und in alle ewige Ewigkeit / Amen. Und

In vitis eo-
rum.

I. Confess.
cap. II.

Chrylost.
homil. 55.
in cap. 16.
Matth. &
Homil. 4.
contra con-
currentes
ad Theatra.

Sind in solchem gläubigen Anschauen des Hol-
 zes des Lebens / des Himmlischen Stamm = Baums /
 hat seine Augen auch zugethan der weyland Ehreveste /
 Groß = Achtbare und Hochgelahrte Herr Cyriacus Heydel-
 berger / Beyder Rechte Doctor, und Chur = Fürstlichen Säch-
 sischen Hoff = Gerichts Advocatus Ordinarius allhier / von
 dessen ehrlicher Ankunfft / Leben und Wandel / &c. seinen ei-
 genen Auffsatz wolle hören verlesen / wie folget / &c.

Doct. Cyriacus Heydelberger / seiner Sterblichkeit einge-
 denck / hat sein Curriculum Vitæ, zum Bericht selbst
 auffgesetzt / &c. Welcher Bericht nach seiner Leich = Predigt /
 wie folget / von Wort zu Wort ungeändert abgelesen werden
 soll.

Bericht /

Von meiner D. Cyriaci Heydelbergers Ankunfft und
 meines Lebens Wandel.

Ano 1582. am Tage Petri Pauli / bin ich
 geboren zu Bogstet / in der Graffschafft Mans-
 feld / von ehrlichen Eltern. Mein Väterlicher
 Groß = Vater ist gewesen Herr Johann Heydel-
 berger / Gräfflicher Mansfeldischer Hüttenver-
 walter / und dessen Mutter / Frau Elisabeth / aus dem alten
 Geschlechte der Drachstete / in derselbigen Graffschafft. Mein
 Mütterlicher Groß = Vater / Herr Cyriacus Crahmer / Pfarrer
 zu Bogstet. Mein Vater ist gewesen / Stephanus Heydelber-
 ger / Gräfflicher Mansfeldischer Amtmann zu Bornstet
 und Saltz = Factor zu Artern ; Meine Mutter Maria / ist ge-
 meldtes Herrn Cyriaci Crahmers Pfarrers zu Bogstet Ehe-
 leibliche Tochter / &c. Solche meine Eltern haben mich da-
 selbst

selbst den Tag nach meiner Geburt / war der 30. Junii / 1582.
dem Gnaden-Reich unsers Heylands Jesu Christi / durch die
heilige Tauffe einverleiben lassen / und mich in der Kindheit
alsbald zur Gottesfurcht und zur Schulen gehalten / sie seynd
aber zeitlich verstorben. Im 14. Jahre meines Alters / bin
Ich von meinen Befreunden in die Schule gen Halle in
Sachsen gethan / alldar ich 9. Jahr verblieben / habe daselbst un-
ter Herrn M. Christoph Casarn / hernach unter Herrn M.
Johann Aescharten beyden alldar gewesenen Vornehmen
Schuel-Rectoren, die Fundamenta Bonarum Artium ge-
lernet. 1608. bin Ich mit Rath istgemeldtes Herrn M.
Aescharts / und meiner Freunde / meine Studia zu continui-
ren / auff die Universität Leipzig gezogen / habe daselbst erst-
lich den Studiis Philosophicis obgelegen / die Publicos und
Privatos Præceptores und Professores, insonderheit Herrn
M. Johann Neldelium, Herrn M. Johann Friedrichen /
Herrn M. Nicolaum Eischen / Herrn L. Wolffgang Corvi-
num, Herrn D. Curtium, und andere mehr fleißig gehö-
ret / und ihre Lectiones mir nütz gemacht; Endlich aber mich
auff das Studium Juris begeben / und die Professores con-
tinuirlich gehöret. Weil es mir aber am Verlag gemangelt /
habe Anno 1612. bey Melchior von Bodenhausen daselbst /
und Auff Niedergandern / im Fürstenthumb Braunschweig /
auch zu Gersig / im Fürstenthumb Anhalt / einem damahls
Vornehmen und Gottfürchtigen von Adel / zu seiner Söhne
Præceptor ich mich bestellen lassen / und als Heinrich von
Bilau / auff Helmsdorff / in der Graffschafft Mansfeld und
Krumka in der Mark-Brandenburg / auch ein sehr Gottfürch-
tiger und Gutthätiger von Adel / zweene seiner eltesten Söhne
zugleich unter meine Institution gethan / bin Ich Anno 1613.
mit

mit ihnen/solchen meinen Adelichen Discipuln erstlich auff die
 Universität Jehna / hernach gen Leipzig und Wittenberg
 zum Studiren verschickt/und von ihnen allenthalben 8. Jahr
 frey unterhalten / und mit rühmlichen Honorariis belohnet
 worden. Anno 1617. als der Churfürst zu Sachsen/
 Herzog Johann Georg/mein gnädigster Herr / mit dem ho-
 hen Juristen-Stipendio zu Wittenberg mich begnadet / habe
 Ich alldar Anno 1618. neben den Herren Carpzo viis, Herrn
 Conrad und Herrn Benedicto, und Herrn Johann Strau-
 chen / den 4. Septembr. in Facultate Juridica die Gradus
 Licentia und Doctoris erlanget/bin darnach wiederumb auf
 Leipzig mit meinen Adelichen Discipuln gezogen / welche bey
 mir bis in meinen Ehestand sub institutione verharret.
 Den 16. Augusti 1619. habe ich mich auff Einrathung mei-
 ner Befreundten/mit der Tugendsamen Jungfrauen Annen/
 Herrn Adam Tulseners/ Stadtrichters zu Leipzig Eheleibli-
 chen Tochter/in den heiligen Ehestand begeben/mit derselbigen
 eine friedliche gute Ehe nunmehr bis in das 29. Jahr besessen/
 und durch G D Z E S Segen fünff Kinder gezeuget / 3.
 Söhne und 2. Töchter/von denen ich noch 2. am Leben / als
 ein Sohn mit Namen Cyriacus, und eine Tochter/Susanna
 Gerdraut genaunt/so an ich Herrn Georg Lederern verheheliget.
 Von meinem Christenthumb und Wandel viel zumelden
 und mich selbst zu rühmen / achte ich vor unnöthig. Meine
 Verwandten/Bekandten/Geistliches und Weltliches Stan-
 des/lasse Ich davon zeugen / Ich weiß sie werden mir kein böses
 Zeugniß geben können / G D Z E S Wort (das weiß
 G D Z E) habe ich fleißig gelesen / gerne gehöret / und herzlich
 geliebet / und wie viel Menschlicher Schwachheit möglich /

Dar-

darnach gelebet / das heilige Sacrament des Altars habe
 Ich mit Christlicher Glaubens = Andacht hochgehalten /
 und als das Pfand meines Heils / welches da ist in Verge-
 bung meiner Sünde / zur Nachfolge meiner ewigen Seligkeit /
 nicht aus Gewohnheit / sondern aus Geistlicher Begierde /
 zum Gedächtniß des Verdiensts Jesu Christi oft gebrau-
 chet / auch die Armen mit Almosen nicht gerne Hülflos gelaf-
 sen. Anno 1631. hat der Chur-Fürst zu Sachsen / Herzog
 Johann-Georg / mein gnädigster Herr / uff vorhergehende /
 unverhoffte / einmüthige / vollstimmige Vocation aller dreuen
 Rätthe zu Eilenberg / und mit Wolgefallen der Bürgerschaft
 daselbst zum regierenden Bürgermeister mich gnädigst confir-
 miret, habe zwart mich dahin begeben / und solch Jahr über da-
 selbst das Bürgermeister-Ampt geführet / bin auch die folgen-
 den Jahre 1634. und 1635. alldar verblieben / und habe viel
 Krieges-Gefährlichkeiten mit ausgestanden / habe aber mein
 Haus = Wesen zu Leipzig nicht gänzlich verrückt / sondern
 bin mit den Meinigen ab = und zugezogen. Als nun das
 Krieges = Unheil von Tage zu Tage zugenommen / und man
 mich mit Raths = und gemeiner Stadt = Geschäften viel und oh-
 ne unterlaß sehr beladen / habe ich aus Furcht der continuirli-
 chen Leibes = und Lebens = Gefährlichkeit / wieder abzudanken
 rathsam befunden; Wie denn / als Michaelis 1635. das
 ordentliche Bürgermeister-Ampt zum andern mahl Ich auff
 mich nehmen sollen / Ich selbst gutwillig resigniret, und fol-
 gender Zeit des Practicirens allhier zu Leipzig / wie zuvor / mich
 beflissen. Anno 1637. hat der Chur-Fürst zu Sachsen / Her-
 zog Johann-Georg / mein gnädigster Herr / in dero Ober-
 Hoffgericht allhier / zum Ordinari-Advocaten gnädigst mich
 bestellet / in welchem Officio Ich bis ins eilffte Jahr gewesen /
 und solches fleißig verwaltet / etc.

E

Bis




Bis hieher hat der selig Verstorbene seinen Lebens-
Lauff selber auffgezeichnet.

Von seiner Kranckheit und seligem Abschiede ist nach-
folgendes zu melden: Es ist der sel. Herr Doctor nunmehr
in das dritte Jahr mit dem Podagra belegt gewesen / welches
Ihme seine Kräfte ziemlich geschwächet. Als Er nun abge-
wichene Fastnachten sich in vielfältigen schweren Verri-
chtungen nach Eilenberg erhoben / und allda etliche Wochen
auffgehalten / hat Ihme seine Beschwerung mehr als zuvor
zugefesselt / also gar / daß / weil viel andere Zufälle dazu kommen /
Er in eine harte Kranckheit gefallen / und ist von dannen ziem-
lich schwach von den Seinigen wieder anhero nach Leipzig
bracht worden. Ob nun wohl durch fleißige Aufsicht derer
Herren Medicorum und gute Wartung Gott Ihn dieses-
mahl wiederumb auffgeholfen / daß Er zu Wege und Stege
kümmerlich gehen mögen / und seine im löblichen Ober-Hofge-
richte allhier / und zu Taucha in Gerichts-Sachen ihme obli-
gende schwere Verriktungen wiederumb angetreten und ver-
waltet / so hat es doch nicht bestand haben wollen / und hat Er
bey sich befunden / daß / weil die Kräfte allzusehr geschwächet /
sein Lebens-Ziel nicht ferne seyn möchte / dannenhero Er sich
stets in guter Bereitschafft gehalten / noch schwaches Leibes am
Tage der Himmelfarth Christi mit den Seinigen in Christli-
cher Versammlung das heilige hochwürdige Abendmahl mit
herzlicher Andacht zum letzten mahl genossen und empfangen /
auch hernach alle seine Sachen disponiret, und wie es in ein
oder dem andern nach seinem Tode und mit seinem Begräb-
niß solte gehalten / auch seinen Leichen-Text / und was vor Lie-
der vor der Thür unterwegs / un̄ in der Kirchen solten gesun-
gen werden / selbst vor wenig Wochen mit eigener Hand auff-
gezeichnet. Weil Er aber in Eilenberg die Krieges-Rech-
nung

nungen und andere Sachen auff Begehren des Rathes daselbst in Richtigkeit zubringen / auff sich genommen / auch daran zu laboriren allbereit angefangen / und solche bis auff ein Weniges gebracht hat; Als hat Er selbes Werck vollends zuverfertigen / Ihme gänzlich vorgesehet; Massen Er dann / ungeachtet der Mattigkeit / so Er täglich an seinem Leibe befunden / nunmehr vor 3. Wochen wieder auff Eilenberg gereiset / und in diesem Werck früh und spät embsig gearbeitet / sich auch unterschiedlich verlauten lassen / Er möchte diese Sachen gerne vor seinem Ende in Richtigkeit bringen / denn Er wüßte wohl / daß Er nicht lange mehr zu leben hette. Allein es hat Gott dem HERRN anders gefallen / denn als der sel. Herr Doctor abgewichenen Montags Abends umb 7. Uhr vom Rath-Hause zu Eilenberg in sein Logament kommen / hat Er sich abermahls zimlich schwach befunden / auch ihme ein hefftiges Herzstechen und grosser Schwindel zugehangen / und ob zwar der daselbst befündliche Medicus Herr D. Steinmeyer / mit Eingebung allerhand Medicamenten es an keinem Fleiß ermangeln lassen / so hat doch solches alles nicht fruchten wollen. Vorans der sel. Herr Doct. nochmals gewiß geschlossen / daß sein Sterbstand sein nahe sey herbey kommen / inbrünstig gebetet / und zu Gott geruffen: Kom HERR Jesu und hilff mir! Kom HERR Jesu und hilff mir! da ist Er dieselbige Nacht vom Schlage gerühret / und halbeg 3. Uhr am Dienstage / als den 25. Julii / gegen Morgen / in Gott sanfft und selig entschlaffen: Seines Alters 66. Jahr / 3. Wochen und 4. Tage / 22.

Gott verleihe dem verblichenen Körper im Schoß der Erden eine sanffte Ruhe und fröliche Auferstehung zum ewigen Leben / uns allen Beständigkeit im wahren Glauben / un wien unser Stündlein kömet / eine selige Nachfarth umb Christi willen / welchen wir darumb anlangen und ersuchen wollen in dem Gebet / das uns sein heiliger Mund selbst gelehret und nachzusprechen befohlen hat / 22.

RECTOR ACADEMIÆ
LIPSIENSIS.


 Oerentes, suadum dolori aliquam liber-
 tatem quæerunt, eò se conferunt, ubi sola-
 tio quodam refici possunt, quamvis non
 semper eo, quem optant, successu; cum
 plurimi pari periculo, aliqui majori
 minus sæpè redimant. Adeò non tutum est omne vesti-
 gium, quod exterius tranquillitatem promittit. Idcir-
 cò suam & hanc qui conditionem norunt, non indignè
 ferunt, ex transverso si quid durius incidit, cum ad
 hoc sacramentum, sacramento adacti sint, ferre incur-
 rentia, nec perturbari. Proinde non obliti suæ imbecil-
 litatis imperatoria quasi obeunt muniamaturè, &
 quasi noctu, utilia maxime capientes consilia, sicut in
 re fit bellica, ubi duces sub ortum Solis actiones ordiri
 volentes, ut quotidie fit, apparatus noctem destinare
 solent. In omnibus enim paratos ad agendum par est
 accedere, non inter agendum se parare. Hoc Mysocbi-
 loni respondit, hyeme ventilabrum factitans. Et si mi-
 lites in acie stantes, aut cornu dextrum levumve de-
 fendentes, ac uere tunc gladium, quem habere jam de-
 berent commodum ac habilem, vel lanceæ cuspidem,
 præfigere, galeam polire, aut phalaricâ stuppâ circum-
 ligare, linere pice, ferrû aptare, balistas funibus, nervis,
 cbor-

chordis instruere, unagrum, quo lapides dirigebantur,
 scorpiones, arietes, bombardas, aliq; machinamenta
 preparare prius velint, ubi jam vel cavendi vel vitari
 ferendi, vi præcepti Leonis in tacticis, omniumq; Impe-
 ratorum, deberet esse cura; quomodo tales irruentibus
 jam cohortibus, vel impetus vitare, vel Dictatoris
 jussu pugnare, signa & ordines servare, aut hostis jugu-
 lo gladium admoveere possent? Lacones, non nisi præ-
 parati ad certis modum in hostis poterant sese ingerere
 mucronibus. Nec aliter Christianus, qui bene prius
 perpendit, quid velit agere, & tunc, ubi cogitatione ad
 id, quod acturus est, pervenit, semper paratus ad a-
 gendum, semper fixus, validus reperitur, ut subitâ
 quadam offensione turbari nequeat. Et hac ratione,
 Viri pietate instructi vel stantes mori, multoq; alacri-
 ores cœnare possunt ac isti in Thermopylarum angustijs
 positi prandebant, tanquam apud inferos cœnaturi.
 Longè fortius moriuntur Christiani, quia prudentius,
 dum omnia maturius imò feliciter disponunt. Consi-
 dera Virum modò, in jure qui cavere, consilio juvare,
 atq; hoc scientiæ genere, ut Ciceroni placet, prodesse
 quàm plurimis poterat, Virum Excellentissimum &
 Consultissimum Dn. CYRIACUM HEIDELBERGERUM
 Jurium Doctorem, & Curia Provincialis Advo-
 catum honoratissimum. Hic & vitam respexit su-

PROGRAMMA.

am, & dies recognovit, quid facturus esset, & quid fieri deberet indies cogitans, eò quod ex Seneca non tantum nosset monitu, omne futuri consilium ex præterito venire; sed & Apostoli jubentis, instructos nos esse debere eà armaturâ, quâ Diaboli hostis vagi & ex occasionebus assilientis insultus quo vis tempore, & in ultimo vitæ articulo maxime frangere possimus.

Illâ igitur panopliâ non in oblectamentum, sed in auxilium datâ, instructum vidimus hunc per celebrem Jure Consultum. Erant ipsi præsto ὄπλα τῆς Φωλῆς, quæ non cum hac consecutus erat luce, ubi nasceretur die Petri Pauli, nempe XXIX. Junij Anni Christi c. l. lxxxiij. Voigtstadij in Comitatu Mansfeldico; Sed tunc, cum mundaretur lavacro aquæ per verbum, eoq; imbueretur diligentius curâ pientissimi patris, Viri humanissimi Dn. STEPHANI HEIDELBERGERIS | Illustrum & Generosorum Comitum Mansfeldensium Præfecti Bornstetensis, ut & annona salariæ Arterensis provisoris, generosis Dn. Comitibus æquè carus, ac pater ipsius, Dn. JOHANNES HEIDELBERGER, nostri avus, cujus erat uxor, ELISABETHA familia DRACHSTETORUM, Hale quondam notissima. Nec defuit in cura nostri mater, MARIA, Reverendi Dn. CYRIACI CRAMERI Pastoris Voigtstetensis filia, quæ

cum

cum marito, dum vixit, sollicita fuit, ut filius ex armamentario divino instrueretur tam pietate, quam bonis artibus. Nimis autem citò parentibus hisce amisfis, ipse jam piè defunctus, armorum istorum duramentum & robur quarens, suasu cognatorum in Hallensem se contulit scholam, ut veras ibi vires pararet sibi, meliusq; sub publicæ disciplina, Dn. M. Johannis Cæsaris, & Dn. M. Johannis Ælchardi magisterio cresceret. Consuetudo namq; & exercitium piæ hujus militiæ altius figere radices solet, rebusq; afferre constantiam. Non dum verò erigere se ad ista conabatur arma, sed tanquam in procinctu positus præludebat prælium, utq; non lacertos, sed jaculandi peritiam hanc exploraret suam, in nostram concessit Academiam Anno cId Idc viii. ubi in Philosophorum palestra, Neldelii, Friderichii, Corvini, Lisæ, Curtii, virorum quondam in ambulacris Sophorum feliciter docentium, de divinis humanisq; rebus verum invenire didicit, &

quo fine beatum
Dirigitur, quæ norma boni, quis limes honesti.

Sed deerat ipsi grande scæno in foro, quo de literariis sibi prospicere quoq; armis potuisset: Ideò nobilissimis Viris Dnn. Melchiori à Bodenhause in Nieder Sandern &

PROGRAMMA.

Et Görzig / Et Dn. Henrico à Bilau in Helmsdorff
 commodabat operam, quorum filios sua concreditos in-
 stitutioni, Jenam primum, deinde Lipsiam, Et Vite-
 bergam deduxit, non ut inter gladios Et infestas fra-
 meas artem pararent sibi gladiatoriam, ut plerique jam
 solent, sed ut arma facundiae, arma disciplinarum libe-
 raliū tractare Et quaterere discerent, invenirentque
 ipsius ductu, unde sapientiores fierent, unde virtutibus
 animi roborarentur ipsi quoque: In talibus juriumque di-
 sciplina, cum per octennium vigilasset noster, Et auctus
 esset Electorali stipendio Juridico, augmenta eruditio-
 nis simul Et ipse cepit, fecitque fructum. Datā namque
 sibi privatim docendi copiam, insignia Doctoralia Et am-
 bivit Et accepit solenniter Viteberge, anno c. l. l. c.
 XIIIX. die IV. Septembris sortitus in honore hoc suo
 compares Magnificos Et Consultissimos Dnn. Carpoz-
 vios Et Dn. Strauchium. Ut autem vitæ statum, in
 quo novissime permaneret, formaret rectius, Lipsiam
 cum discipulis repetiit. Nolebat semper esse mobilis
 Et instabilis, ideo matrimoniali se astringebat jugo, du-
 ctā in conjugem pudicissimā tunc temporis virgine,
 Anna, Viri Consultissimi, spectabilis Et prudentissimi
 Dn. Adami Tülsneri Senatoris Et Pratoris Lipsiensis
 in Juris praxi exercitatisimi Viri filiā, cum qua per
 annos XXIX. in suavissimo vixit consortio, susceptis
 ex

ex ea, Deo benedicente, quinq; liberis, tribus filijs & duabus famellis, de quibus superest optima indolis juvenis Cyriacus, & filia Sulanna Gertrutis, quam Dn. GEORGIUS LADERER in re familiari non obscura virtutum & diligentia singularis emittens signa, in uxorem abhinc anno duxit: Maritus jam factus, ita delituit domi, ut ubi otium absconderet, prodesset nihilominus multis ingenio, consilio, simulq; exerceretur ipse, quo utilem se efficeret civibus, possetq; in medijs positus officiis communia privataq; pro facultate administrare. Mox in forum progrediebatur, tuebatur reos, tamq; tacita quam publica advocacy cives juvabat. Nec aditus ipsi obstruebatur ad Rempublicam. Non omnis quidem apud Athenienses, Carthaginenses, aut Romanos olim poterat esse prytanis, aut suffes, aut consul. Plurimi etiam in Chalcide, Stagira, Corintho, Capua, Tarento & alibi primam tenebant frontem: Noster si non Lipsia, Ileburgitamen, jubente sic Electore Serenissimo Anno 1631. publicum, ut Consul, egit negotium, ibiq; tria saepius praetoris more, verba pronunciauit. Cui officio non subduxisset se, nisi salvis signis & salva republica ipsi bellorum tumultus ad studia privataq; ipsum remisissent negotia. Latere tn. haut poterat in obscuro, in promptu alius aderat locus honestis ipsius per commodus cogitationibus & actionibus, non

F

is tn.

is tn. qui vel protollenda vel tollenda justitia artem
 jactantes facile admitteret, pro animo leges, ut ceram
 buc illuc flectentes. Sanctius est judicium, in quo Se-
 renissimi Dni Electoris permissu, Curia videlicet pro-
 vinciali suprema, egit Advocatum ab anno XXVII.
 ubi statione minus periculosam, inter micantes licet gla-
 dios, non otiosam tamen, fungebatur. Ut autem certi
 essent Heburgenses se muneris prioris partes non ob in-
 ertiam, detrectasse, aut ad otium laborum odio pro-
 fugisse, animum agendi cupidum saepius ipsis demon-
 stravit, quorum rationes confusas nimis in collectis
 militariis plurimum annorum, inter morborum, po-
 dagrae imprimis occursum aliasque imbecillitates mortali-
 tatis eum admonentes, in ordinem totas ferme redegit,
 absolvissetque laborem istum, inter ipsos labores & sic in
 statione sua nisi paroxysmus incesisset ipsum valde pe-
 riculosus, cogens eum ab expeditione illa desistere & ad
 suos regredi. Qua de causa Lipsiam vectus Medicos in
 consilium adhibuit; Cumque aliquantulum reconvaluis-
 set, e vestigio ad priora respexit. Jamque in novis dum ha-
 ret Heburgi, quod rursus se contulerat, laboribus, inter
 ipsos invalidus defecit tandem. Nocte enim qua
 ex curia Heburgica domum relatus in lectum se contu-
 lisset, ob cordis punctiones ex aestuans vertigine, facile
 con-

conjecit, instare finem. Quemadmodum verò semper aliàs, uti diximus, ita quoque in hoc morbo totum se DEO resignavit, & in ejus voluntate, quemcumque exitum daturus esset, libenti acquievit animo, fretus, si migrandum hinc esset, divinà promissione de altera occupanda vita, maximè cum prius omnia disposuisset, & ante discessum ex Lipsia illo se vivifico corporis & sanguinis Dominici viatico ad domuitionem beatam instrui curasset. Ideoque feliciter inter preces JESU auxilium implorantes die Martis proximo circa tertiam matutinam expiravit, postquam Mense superiore Junio annum etatis sexagesimum septimum ingressus esset. Funus honorificà deductione à meridie hora tertia curabitur. Ideoque volumus, ut nostri exsequias hujus Viri cum aliis decenter eant. Quod officium & viduae & toti familie gratisimum erit. PP. XXX. Julii Anno CHRISTI MDCLXLVIII.

F 2

Heu

SEQVUNTUR EPICEDIA.

Heu nova quàm subito invasit trepidatio mentem!
Horror & in toto corpore quantus inest!
Sicne mihi pullus toties sumendus amictus,
Quem Mor tam fidis nudat amicitiiis?
Vix sex sunt menses, CORVINUS quando reliquit
Terrena, Eloqvii, Justitiæq; Decus.
Hunc sequitur SOCRUS Matrona annosa, novem quæ
Addiderat lustris altera lustra novem.
HEIDELBERGERI, Juris, Legumq; Periti
Tristem obitum mihi nunc litera scripta refert.
Qui quondam *Præceptor* erat, tum *Affinis*, *Amicus*.
Compatris & dulci nomine charus erat.
Heu dolor! occubuit præ quàm speravimus, eheu!
Amisit clarum LIPSIÆ magna Virum.
Doctrinâ clarum, clarum Virtutibus, Usu
Rerum, multiplici cognitione gravem.
Justitiæ Vindex, animi cui candor apertus,
Observans fidei & Religionis erat;
Æqui & pacis amans, qui cunctis profuit, illud
Atq; ubi non potuit, damna nec ulla dedit.
Dignus ob has dotes fuerat superesse per annos
Multos, & PATRIÆ commoda ferre diu.
Sed nil Dona valent mentis, nil pectore candor.
Rarus, nil Pietas, Relligiõve, Fides.
Vidit & invidit cuncta hæc, quæ parcere nulli
Sueta est Parca ferox, abripuitq; Virum.
Ut *decies senos* & *sex* compleverat *annos*,
In te, ILEBERGA, suum claudit, obitq; diem.
Eheu! sic pereunte Uno tot dona perire!
In gemitum totus solvor & in lacrymas.
Fallor, an immensi mortem attraxere Labores,
Qui quandoq; solent accelerare necem?

At

187
EPICEDIA.

Ast ita complacuit Cœliq; Soliq; Monarchæ,
Arbitrio cujus Vitaq; Morsq; venit.
Ergò pone S O R O R luctum viduata, Mariti
Morte tui factum est nil nisi Velle D E I.
Sis patienti animo; forti fer pectore plagam hanc;
In duris magnum est fidere posse D E O.
Ille Tibi reddet, rediens in Nube, Maritum,
Et post mœstitiã gaudia vera dabit.
Est benè sanctæ Animæ, quæ cœlica gaudia sentit,
Angelicos inter Stella corusca choros.
Tu verò alme D E U S, *Viduam* solare; relictos
Orbos cum *Genero*, C H R I S T E tuere, precor.
Da *Patris* eximii vestigia pressa sequatur
Filius, & referat nomine req; Patrem!
Sic *Pater* in *Nato* vivet per secla superstes,
Sic *Mater* cernet spem superesse *Patris*.

IN TUMULUM DEFUNCTI.

HEIDELBERGERUS, Themidos Lux, Juris Asylum,
Scævola consilio, hîc, Servinus ore, cubat.
Vir rarâ Virtute probus, nulliq; secundus
Doctrinâ, Ingenio, dexteritate fuit.
Corporis Exuviæ parvâ conduntur in Urnâ;
Spiritus æternæ gaudia Pacis agit.

Sincerae συμπαθείας declarandæ
ergò facieb.

Gregorius Tûlsnerus, J. U. D. Comes

Palatinus Cesareus, Consiliarius Hasso Darmst.

& in Academ. Marpurg. Professor

Ordinarius.

Quo moriari loco, moriari domive focusvê,
Nullus ovem C H R I S T I Te manibus rapiet.

F 3

Ille

EPICEDIA.

Ille suos novit, fuso dabit ille cruore
Cœlestis vitæ præmia parta suis.
Hæc CHRISTI ex ovium septo dum fata manebunt,
HEYDELBERGERUM, & præmia dicta manent.
Georgius Tobias Schwendendorffer, D.

EXpectans hominem, Mors certa perambulat orbem:
Sed quemcunq; dies & later hora necis,
HEYDELBERGER obit. hinc jam sine morte vel hora
Mortis & atq; die vivere perpes ova.
Quirinus Schacher | Phil. & J. U. D.
Cur. Sup. Provinc. Elect. Sax. Lips. ut &
in Margraviatu Infer. Lusat. Con-
sistoriis, Eccles. & Juridic. Fa-
cult. Lips. Assessor.

Matth. 24.
v. 45, 46, &
47.

Felicem servum, si, quod mandaverat, ipsum
Adveniens Dominus munus obire videt.
Te DEUS hinc rapiens, Heydelbergere, Themistos
Cultor, in officio repperit esse tuo.
Fortunate igitur, quem talem in morte repertum
Præfecit cunctis justus Iova bonis.
Paulus Hörnigk J. U. D.

In servire imis, mediis, summisq; paratus
Occubat in medio strenuus officio
Myrtius ille, cui Phœbus suâ plectra Chelynq;
Credidit atq; artes Pallas amica bonas;
Myrtius, argutæ cui dulcia munera lingvæ
Svada dedit, leges nosse sed alma Themis. Nosse

Nosse nec has obiter, sed toto tempore vitæ
 Intùs perspectas applicuisse foro.
 Nec minor in *Verbi* Studio æternæq; salutis
 Practicus, ac Legum Codice *Doctor* erat.
 Cumq; esset talis, Cœli nunc axe tuetur,
Cyriacus DOMINUM lætus ovansq; suum.
 Dum surgens, eadem, terræ de pulvere, corpus,
 Rursum animæ Unitum, gaudia percipiat.

Beatae memoriae Domini Affinis

L. Philippus Müller, Prof.
 Math. Publ. f.

Ad piè defunctum.

Dum tua sistebat sese præsentia nobis
 Non læso, fateor, res pede nostra stetit.
 At postquam Parcæ, summo mandante Jehovâ
 Ruperunt vitæ stamina cana tuæ,
 In pejus proh! cuncta ruunt, nec repperit ullum,
 Qui juvet in nimiis perdita Taucha malis.
 O Mihi desertæ si Heidelbergere redires!
 Inclamat miseris illa subinde modis.
 Parce vocare virum, rutilum tenet ipsus olympum,
 Suscipiet curam summus Iova Tui.

Christianus Deuerlin, SS. Theol.
Baccal. & Pastor Tauchensis.

Si vitæ filium Virtus producere, & ardor
 Justitiæ possent, ac pietatis amor:
 Doctor adhuc Heydelbergerus viveret, ossa
 Cujus & extivias hæc cava tumba tenet.
 Sed nil Virtutem curat truculentia mortis,
 Justitiamq; nihil, nil pietatis opus.
 Ergò vim mortis sentit quoq; Noster, in urbe
 Ilenburgiacâ, qui modò salvus erat.

Salvus



EPICEDIA.

Salvus & incolumis vixit, vitamq; minatus
Majorem, præter spem subito occubuit,
At benè & in mediis precibus votisq; decenter
Occubuit, precium pro pietate ferens,
Commendans animam Christo, Summoq; Parenti,
Jam nunc in cœlis gaudia vera capit.

M. Daniel Müller / S. Theol.

Baccal. ad S. Nicol. Symmysta.

W Ann sich heisse Tage mehren/
Müssen alle Heydelbeeren
Von den grünen Sträuchen rab/
Dann sie reiffen und verschwinden/
Daß man kaum kan eine finden/
Die uns unsern Magen lab'.

Und ob schon sie ganz vergehen/
Bleiben doch die Berge stehen:
Dann kein Heidelbeeren-Mann/
Auch wie starck er sey von Waden/
Wird die Berge mit auffladen/
Er mag tragen was er kan.

Aber ikt / was Wundersachen
Kan der dürre Tod doch machen/
So man nie sonst hat gehört!

Da die Beer Er abgebeeret/
Weggetragen und verzehret/
Trägt er auch den Berg mit fort.

Daß wir müssen sämtlich klagen
Und mit vielen schreyen sagen
Heydelberg / wo bist du ikt?

Doch

Doch kanst du nicht gar verschwinden/
 Weil wir werden wieder finden
 Dich/ wo dort der Höchste sitzt.

M. F. L.

Wenn uns bey dem süßen Schlauff ein beliebter Traum
 erfreuet/

Wird dadurch zwar viel und offft gleichsam Seel und
 Geist verneuet ;

Aber /alsobald man wider von demselbē auffgewacht/ (nacht.

Ist sonst lauter nichts vorhanden/ als nur Furcht und finstre

Was ist dieses Leben doch? Nichts als nur ein süßes schlaffen/

Und ein vielbeliebter Traum/ der uns zwar kan Freude schaffē/

Also lange man noch schwebet in gesundheit/ Fried und Ruh/

Aber wenn die Trübsals-stunde / ja des Todes/ eilt herzu/

So bedünckt uns diese Zeit/ die bey froher Lust verschlichen/

Nur ein blosser Traum zu seyn/ der im Augenblick entwichen:

Alles ist im huy vergessen ; alles fehret schnell dahin/

Was zur Lust / zur Wonn und Freude hat bewogen Geist

und Sinn.

Drüm sol stetig unser Herz/ auch bey dem süßen Schlauffe/ wachē/

Und sich zu der Todes-stunde augenblicklich fertig machen.

Wie den diesem werthē Mañe/ Heidelbergern/ lob gebühret/

Weil Er hat auff solche Weise seinen Lebens-Lauff vollführt:

Ist ihm gleich die Lebens-zeit flüchtig/ wie im Traum/ vergangē/

Hat Er dennoch iesz nun seines Traumes That empfangen:

Von der grossen Himmels-freude hat ihm erst geträumet hier/

Welche nunmehr seine Seele dort besizet für und für.

zu Christlichem Andencken schriebs

M. Johann Frenzel.

G In

EPICEDIA.

Induperatoris, mediis si immistus Achivis
 Mortem obeat, laudis summa caputq; cluet.
 Heidelbergerus Ileburgiacâ urbe togatus
 Qvondam etiam, & pollens Induperator erat.
 Pulchrius hinc, age dic, vel ubi præclarius ille
 Atq; Ileburgiacâ claudat in urbe diem?
M. Theoph. Colerus, Concionator, Sabb.

Ze Elbe ruffet zu der traurens-vollen Pleißen/
 Umb ihres Leisers Tod/der Hochgelehrte Mann!
 Der ihr mit seinem Fleiß viel Gutes hat gethan/
 Sie wil uns auch mit ihr gleichmäsig trauren heissen.
 Die ruffet minder nicht der Elben gleichsam wieder/
 Und bringt die Trauer-post/das auch entseelet sind
 In einer kurzen Frist/ach! ihr noch zu geschwind/
 Drey Rechts-Bekrönete/sie stimmt die Trauer-Lieder
 Mit ihren Nymfen an: Der teure Mosbach wiche
 Von unserm Helicon, Der weise Schürer war
 Kaum in die Krufft gesenckt/diſ hochgelehrte Paar.
 Folgt unserm Heidelbergt/der Todis vor ihm verbliche/
 Wie Lebens satt er war/ob seinen sauren Mühen.
 Die Nacht und Tag er pflag/betrauren wir ihn doch/
 Und wünscheten: Ach solt Er das Leben haben noch/
 Ach hette länger Zeit noch wollen hier verziehen
 Das graue Ehren-Haupt! Sein Eyllenberg rufft eben:
 Ach were der bey uns der seinen Weisen Rath
 Zu all und iederzeit uns nie versaget hat!
 Doch alles ist umbsonst/Er weiß ein bessern Leben.
M. Walther.

Als ist der Unterscheid wenn fromm und böse scheiden
 Aus diesem grossen Mund/das jene grosses Leiden
 Erregen

Erregen allezeit / da ihr belobter Stand
 Mit höchstverdientem Ruhm und Dancke wird erkant/
 Weil sie Gerechtigkeit mit allen Kräfte hegen/
 Vnd aller Schwulst und Troß sich männlich widerlegten/
 Das vollen Widerstand / auch bitter Schand und Spott
 Zulezt erlangete die Bosheit-schwangre Kott.
 Wenn aber fahren hin die nichts als Vnrath stiftten/
 Vnd alles / was sie nur anrühren / stracks vergifften/
 Alsdenn der Klage-Thon / wie billich / außenbleibt/
 Vnd wird auch wol der Muth den Freuden einverleibt.
 Weil nunmehr mancherley muß unverderbet bleiben/
 Daran mit Hinderlist sie dachten sich zu reiben/
 Wie manches ärgernuß muß bleiben unverübt/
 Wie manches frommes Herz kan leben unbetrübt.
 Mit höchster Billigkeit muß Leipzig aber klagen/
 Weil ihr ein solcher Schutz / in so geschwinden Tagen/
 Als Heidelberger war / genommen ist von hier /
 Ein Schutz der Billigkeit / Alstreen edle Zier /
 Von dessen hohen Thun und unverdroßnen Mühen
 Die Gassen dieser Stadt noch künfftig werden blühen/
 Der Himmel aber dort wird mit Vnsterblichkeit
 Erweitern solchen Ruhm / belohnen solche Zeit

M. P. Con. Stolberg.

Lieber / wer wil anders doch von dem selgen Doct. sagē/
 Als daß Er die ganze Zeit sich zu Grabe selbst getragenē
 Als daß er bey seinem Lebē sich selbst abgestorben fort/
 Vnd eh' er noch recht gestorbē / schon gelangt sey an den portē
 Den dem grossen Gotte Ruhm / und dem Nächsten Ehre geben/
 Mit dem seinē seyn vergnügt / nicht nach fremden sachē streben/
 G i s Embsig

EPICEDIA.

Umsig seines Amptes pflegen / in den Büchern suchen Lust /
Und sich / so viel möglich / hüten vor sonst grober Sünden-wust /
Wohl verträglich allezeit bey dem Nachbar wohnen können /
Gegen niemand neidisch seyn / iedem sein Beschertes gönnen /
Nicht vertreten falsche Sachen / Nichten nach Gerechtigkeit /
Sich des Standes nicht erheben / halten aus in Lieb und Leid /
Mitten in Juristerey schreiben seine Bete-Bücher /
Niemals kein Schandirer seyn / kein Partirer und kein Glücker /
Fleißig zu der Predigt gehen / und da mercken sein Latein /
Seine Bibel öftters lesen / und / was nützlich / schreiben drein ;
Dis / und mehr / was wir gesehn unsern Doctor an sich haben /
Das mag heissen : sich noch hier selbst absterben und begrabe.
Drumb wird nun der Himmels-Canzler dis sein Leben / seine Kunst /
Seine Frömmigkeit und Sorgen / und was werth zu lesen sunst /
Das Er hier mit Ruhm gethan / allbereit ins Zeit-buch schreiben /
Und sein guter Nachklang wird wol auff unserm Kunde bleiben ;
Dessen tröstet Euch ihr Freunde / Mutter / Tochter / Ey-
dam / Sohn /

Euer Vater / Man un schwäher ist nunmehr im Himmel schon.
M. Christian Lindner.

Dis verkehrte Thun der Welt möchte mancher höher achten
Und bey so geschminckter Gunst länger hier zu lebē trachtē /
Wenn sie nicht so schlechtlich lohnte ihren Dienern vor
die Treu /

Das sie nachmahls abgeschreckt vor ihr triegen furcht un scheu.
Denn es bleibet wol darbey / wer hie redlich hat gelebet /
Und des Besten allzeit sich / so viel möglich war / gestrebet
Zu beflissen / selber endlich pflegt zu kriegen solchen Lohn /
Das er nach gemeinem Brauche Hohn und Vndanck hat darvon.
Drumb kan keinem besser seyn / als wer gänzlich ist entfernet
Dieser Laster-vollen Burg / und kan geben ausgelernet Dem /

Dem/so unter glatten Worten/und als Tugend-voller List
Mit Hunds=Volffs=und Schlangen=Art biß oben an gefüllet ist.
Redligkeit wird doch belohnt/solt es gleich nicht hier ge-
schehen/

Keiner hat den Ausgang noch aller Dinge vorgesehen/
Drobē sitzt ein rechter Richter/welcher jedē nach gebühr
Lohnet und an jenem Tage alles bringen wird herfür.

Drumb Herr Heidelberger nun über selig ist zu preisen!

Daß Ihn Gott gewürdiget auch von hinnen abzureisen.

Da er vor dergleichen Schmäuchen/und derselben falschen schein/
Nebnst vielen tausend andern Seelen kan gesichert seyn.

Dir Sedles Recht/ist zwar eine starcke Seul' entfallen/

Welche Eulenburg und dir/Leipzig/pflag vor andern allen

Weisen Rath und Heil zu geben/doch mit massen trage Leid/

Wisse/daß vor seine Treuen grosser Lohn ihm sey bereit.

M. Joh. Barthol.

Valet=Spruch des selig Entseelten

Herrn Doctors

An die

Betrübte Hinterlassene.

ES ist ja nur umbsonst Mich also zu beklagen
Den Gott/wohin sein Ruhm auff Erden ward getragen/

Nun selber hat gesetzt: Ach wie ist mir so wohl

Hie hab ich meine Lust am H=Erren alle voll.

Ade zu guter Nacht/Ihr liebsten Freund und Erben/

Vnd traurt ja nicht zu sehr: Wohl dem der so kan sterben

Wie ich gestorben bin/der lebt in Gottes Reich/

Daß voller Freuden ist/und ihm nur selber gleich:

Aus mitleidender Schuldigkeit gegen seinen gewe-
senen seligen Herrn Hauswirth gesetzt von

M. Justus Bisemwinckel von

Riga aus Lieffland.

Recht selzam ist der Lauf un̄ umbgekehrt die Zeiten/
 Daß viel der Menschen sich den blossen Eitelkeiten
 Ergeben Tag und Nacht/baid jenem diß gefällt/
 Bald jener dieses vor die höchste Freude helt.

Viel eilen auf die see/vertrauen sich den wellē/(schwellen/
 Die wie ein hoher Berg durch Wind und Sturm auff/
 Viel eilen mit Gefahr hin in ein fremdes Land/
 Zu sehen was zuvor war ihnen unbekant.

Viel eilen über Geld umb schnöden Geldes wegen/
 Nicht kan sie schrecken ab Unsicherheit und Regen/
 Viel eilen oft dahin da alles toll zugeht/
 Da Trunck und Geigenklang bey samen reichlich steht.

Viel eilen nach dem Hof umb Gnade zu erlangen
 Die doch vergänglich ist/und ein irrdisches prangen.
 Viel eilen unerhört und wollen höher seyn/
 Sie kauffen sich mit Geld in hohen Stand hinein.

Viel eilen unbedacht/verachten ihren Orden/
 Daren sie durch das Glück seyn eingesezet worden.
 Viel eilen nach der List/bedüncken sich sehr klug/
 Kommt Leid und Zancf darzu/so ist es arg genug.

Wer wolte so genau diß alles können zehlen/
 Was vieler Menschen Sinn ihm pfleget zuerwehlen/
 Das Gute lassen sie/das Böse wird erkieset/
 Bis endlich die Lust mit Unlust wird gebüset.

Nicht habt Herr Doctor Ihr auff diese Art geeilet
 Nach Eyllenberg hinzu / als Euch ward mitgetheilet
 Allda durch Gottes Rath das Burgermeister Ampt/
 Darzu Euch denn erwehlt der Rathschluß ingesamt.

Anno 1633.

Dahin habt ihr geeilt in kurzverstrichnen Zeiten/
 Daß Ihr gemeiner Stadt durch eures Kopffs arbeiten
 Möcht können dienstlich seyn / der unverdroßne Fleiß/
 So Ihr da angewant /der giebet Euch Beweiß.

Nicht habet Ihr geeilt zu irrdischen Weltbergen/
 Allda Ihr vor Gefahr Euch könntet wol verbergen/
 Und doch nicht allezeit/wie offtermals geschicht/
 Das Berg und Burg der schutz un̄ alle macht gebricht.

Das Berg und Burg der schutz un̄ alle macht gebricht.

Aus

Aus diesem Eilenberg habt Ihr fort wollen eilen
 Zum Heilen Berg hinauff / da weg ist alles heulen/
 Wiewol habt ihr geeilt aus Heilenberg hinweg/
 Wol dem der bald ereilt des Heilenberges Zweck.

M. Mart. Stemmer / SS. Th. St.

Sleich wie des Meders Hand ohn Unterscheid hinreisset
 Das / was ihr kommet vor / die scharffe Sense beisset
 So wol dasselbe ab / was nur hervorgesproßt/
 Als das / was schon erreißt / und lang hervorgeschoßt;
 Also ohn Unterscheid der Menschenfresser schläget
 Mit seiner Sense um / was lebet und sich reget/
 Heut würgt er grausamlich der Mutter liebstes Kind/
 Bald seine Bitterkeit der Jüngling auch empfindt,
 Izt muß ganz unversehrt der in den mittel Jahren
 Des Lebens / seinen Weg zum schwarzen Grabe fahren,
 Ja endlich schlägt er auch das Alt-begraute Haar
 Zu Boden / legt es denn auff seine Todtenbaar/
 Muß also Jung und Alt sich lassen niederhauen/
 Und alles was nur lebt des Todes Anblick schauen.
 Drum wohl dem / der es weiß / der meynt das ieder Tag
 Der letzte / und der ihm sein Leben enden mag.

F. F.

Ad Defuncti Conj.

Quid tua perpetuo turbantur lumina fletu?
 Quid laceras teneras ungue misella genas?
 Nil lacrimis opus est: nec te pietasq; fidesq;
 Nec pius extinctum lædere cedit amor.
 Ille per innumeros victricia signa dolores
 Duxit & ex ipsâ morte trophæa tulit,
 Nunc nitidum patrio lætatur Sidus olympo,
 Et prohibet lacrimas victor ovansq; tuas.

Philippus Adolphus Walther / H. S.

Ach! daß / Herz Doctor, ihr euch aus dē Staube schwinz
 Vñ izo von der Zahl des armē Volckes dringet / (get/
 Das an der Erden klebt! izt / da mir vor Begier
 Zu lernen viel von Euch / das Hertz brach herfür /
 Ich dachte solches noch / Wedler Geist / zu fassen /
 Was mancher gerne wolt und muß es unterlassen /
 Wenn Gott ein anders sieht / und wen des glückes spiel
 Sich nunmehr hat gewandt auff gar ein ander Ziel.

26 6736

EPICEDIA.

Nun zwar! Ich weiß doch nicht Gesetze vorzuschreiben,
Dem Tode/seine Macht die wird auff Erden bleiben;
Wir keiner können uns die Hoffnung bilden ein
(Regenten müssen fort) ohn Anstoß hier zu seyn.

Johann Schulz / von Saltzwedel
aus der Marck.

Grabschrift.

Ergönn' mein Wandersmann/dich etwas aufzuhalten. (Alten:

Du reysest was zu sehn: Sieh hier den Ruhm der
Die alte teutsche Treu: belobtes Exemplar

Der Tugend/so man her gebracht auff Clotho Bahr.
Nim diß mit dir von hier/und hilff zugleich betrauren
Den unverhofften Fall: Halt mit mir auch die Mauren
So noch so dick/nicht frey vons Todes Grimmigkeit/
Der nur drey Sorten frisse/Alt/Mittel und Junge Leut.

Caspar Friedrich Nachtenhöfer

Tunc ego quum peterem Braunsvigam, vixq; viderem,
en! Pede veloci Tu quoq; tendis iter.

De vitâ migras, Sed mox me patriâ cepit
incolumem, Cœlum Te simul atq; capit.

En! Pede felici mi HEIDELBERGERE Beate,
Tu mihi qui vivus summus amicus eras.

Ergo sic hominis meritò Tu dicito vita
Omnis continuum nil nisi quòd sit iter.

Est iter, & quum sit nos ducas quâsimus omnes
In Cœlum patriam FLAMINE CHRISTE tuò!

Johannes Adamus Corvinus.

Eheu! dilectum patrem mors pallida tollit
Cœtibus è vivis, ex oculisq; meis.

Antè labore suò multis prodesse solebat.

Quem cum sandapilâ gleba nigella tegit,
Crudelis carum raptim necis, ecce! parentem,

Proh dolor! hoc ipsò tempore tela petunt,
Quò mihi, quò multis posset prodesse, superstes

Nobis, auxiliò conciliovè suo.

Hoc animum lacerat miserè, Patientia lenit:

Namq; tibi, credo, sic placuisse Deus.

Dolens apposuit F.

Cyriacus Heidelberger.

F I N I S.

1377

M.C.



W. 2

Wey

St

Ben
Ord

Und

Wela
cher 2
1648

Auff

Johan

Gedr



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Z 6
6736

tbarn

erb/

vocati
ber-

läng-

eheli-
fonden
er Tag

druck

fessorn

chen.

100 Mittern.
1071

